



Büro Landesumweltanwalt

Mag. Johannes Kostenzer

An den
Ausschuss für Petitionen und Bürgerinitiativen
Parlament, Dr.-Karl-Renner-Ring 3
1017 Wien

Telefon 0512/508-3490
Fax 0512/508-743495
landesumweltanwalt@tirol.gv.at

UID: ATU36970505

Petition 21/PET betreffend

**Schutz der Bevölkerung, der Land- und Almwirtschaft, des Tourismus und des ländlichen Raums
vor großen Beutegreifern;**

Geschäftszahl – bei Antworten bitte angeben

LUA-AS-00/275-2020

Innsbruck, 22.01.2021

Sehr geehrte Damen und Herren!

Bezugnehmend auf Ihre Anfrage zur Stellungnahme darf zur og Petition folgendes
ausgeführt werden:

Aus Sicht des Landesumweltanwalts ist verständlich und nachvollziehbar, dass das in den letzten Jahren auftretende Vorkommen von Wölfen in den Tiroler Gebirgszonen zu Verunsicherung bei den Bauern führt. Es erscheint angesichts der zugenommenen Anzahl von Rissen notwendig, Massnahmen zu setzen, um in Zukunft die Risse zu vermindern. Nicht zuletzt deshalb hat die Landesregierung diesbezüglich bereits Schritte gesetzt und fördert Herdenschutzmassnahmen in unterschiedlicher Art und Weise.

Die in der Petition dargestellte Situation in Serfaus liest sich tatsächlich besorgniserregend.

Umso überraschender ist es, wenn man feststellt, dass in unmittelbarer Nähe von Serfaus durchaus auch Schafbauern ohne gravierende Probleme und Wolfsrisse ihrer Tätigkeit nachgehen können. Erfreulicherweise konnte im Oktober 2020 mit Unterstützung durch Mittel der Europäischen Union ein Kompetenzzentrum für Herdenschutz in Tösens (Nachbargemeinde) eingerichtet werden. Somit können konstruktive Herdenschutzmassnahmen und Wissenstransfers im unmittelbaren regionalen Raum erfolgen.

Dem Landesumweltanwalt ist bewusst, dass Herdenschutzmassnahmen einen Aufwand bedeuten, vor allem aber eine Änderung der seit den letzten Jahrzehnten gewohnten Art der Weidewirtschaft. Deshalb gibt es seitens der EU entsprechende finanzielle Unterstützungen, um diesem Interessenskonflikt zwischen dem Vorkommen geschützter Tiere und der Landwirtschaft zu entgegnen.

Der berechtigten Sorge der Schafbauern, wie sie mit der neuen Situation und der Anwesenheit von Wölfen umgehen sollen, wird auch seitens des Landes Tirol mit einem Fördertopf für Herdenschutzmassnahmen sowie mit fachlicher Unterstützung begegnet.

Zu den Forderungen der Petition sei noch angemerkt, dass bereits heute „Problemwölfe“ entnommen werden können. Es gibt in Österreich dazu einen akkordierten Managementplan und ein klares, strukturiertes kaskadenartiges Procedere, unter welchen Voraussetzungen eine Entnahme von „Problemtieren“ möglich ist.

Eine Herabsetzung des Schutzstatus wird aus heutiger Sicht abgelehnt.

Die Schaffung „wolfsfreier Zonen“ ist wildbiologisch unrealistisch und wird daher abgelehnt.

Mit freundlichen Grüßen



Johannes Kostenzer